

*Nora S. Stampfl*

## Die Verdummung der Städte

Smart City – Blaupause für die Zukunftsstadt?

“Technology is the answer, but what was the question?”

*Cedric Price, britischer Architekt, 1934–2003*

Die Weltbevölkerung wächst mit rasendem Tempo: Beinahe verdreifacht hat sich die Zahl der Erdbewohner seit Mitte des letzten Jahrhunderts – von 2,5 Milliarden im Jahr 1950 auf knapp 7,5 Milliarden im Jahr 2016. Und ein Ende des Wachstums ist laut Schätzungen der Vereinten Nationen nicht in Sicht: 2050 werden 9,7 Milliarden und im Jahr 2100 über elf Milliarden Menschen auf der Erde leben. Dabei drängen immer mehr Erdbewohner in die Städte: Lebten 1950 bloß 30 Prozent der Weltbevölkerung in urbanen Räumen, so sind es heute bereits mehr als 54 Prozent. Bis zum Jahr 2050, so prognostizieren die Vereinten Nationen, werden zwei Drittel aller Menschen in Städten leben. Urbanisierung ist ein globales Phänomen, auch wenn durchaus unterschiedliche Ausprägungen zu beobachten sind: Befanden sich vor mehreren Jahrzehnten die größten urbanen Räume noch in den stärker entwickelten Regionen der Erde, so sammeln sich die großen Städte heute im Globalen Süden. Zwar schreitet die Urbanisierung in den westlichen Ländern langsamer voran und fehlen jene rasant wachsenden Multimillionenmetropolen der Schwellenländer, doch gibt es kaum einen Zweifel, dass Städte weltweit der Lebensraum der Zukunft sind.

Die heutige Bedeutung von urbanen Räumen wird klar, hält man sich vor Augen, dass Städte zwar bloß einen winzigen Bruchteil von zwei Prozent der weltweiten Landfläche für sich beanspruchen, aber 70 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, 60 Prozent des globalen Energiekonsums, 70 Prozent aller Treibhausgasemissionen sowie 70 Prozent des weltweit anfallenden Mülls auf ihr Konto gehen.<sup>1</sup> Solche Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Die fortschreitende Verstädterung wird bedeutende Aus-

wirkungen auf Lebensbedingungen, die Umwelt sowie Entwicklungschancen in den unterschiedlichen Regionen haben. Ebenso legen die genannten Zahlen eindrucksvoll dar, warum Städte heute bevorzugtes Ziel von Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel sind.

Urbanisierung hat Einfluss auf alle städtischen Bereiche von Energie und Umwelt über Mobilität und Bauen bis hin zu Bildung und Kultur. Dabei bündeln Städte einem Brennglas gleich Probleme und Entwicklungen. Damit das urbane Wachstum zum Wohle der Bürger verläuft, muss es adäquat gehandhabt und Infrastruktur, Richtlinien und Maßnahmen müssen entsprechend ausgerichtet und optimiert werden. Dabei kommt Städten zugute, dass sie immer auch schon wichtige Entwicklungstreiber, Experimentierräume und Labore für Neues waren. Denn seit jeher ging der Prozess der Urbanisierung Hand in Hand mit anderen ökonomischen und sozialen Transformationen, die etwa größere geographische Mobilität, eine geringere Geburtenrate, längere Lebenserwartung und gesellschaftliche Alterung mit sich brachten. Zudem sind Städte die vorrangigen Orte des Wirtschafts- und Regierungshandelns, Kommerz- und Verkehrszentren und schaffen Verbindungen zum ländlichen Raum, zu anderen Städten und über internationale Grenzen hinweg.

### *Die Vermessung der Stadt*

Als Antwort auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung werden vor dem Hintergrund des Spannungsfelds von wachsender Stadtbevölkerung und Nachhaltigkeitsstreben, begrenzten Budgets und gestiegenen Partizipationswünschen der Stadtbürger sowie den neuen Möglichkeiten der digitalen Technologie heute vielerorts Lösungsansätze offeriert, die unter der Chiffre Smart City firmieren. Denn die Zukunft der Stadt wird geformt durch Informations- und Kommunikationstechnologien, die sich über den Stadtraum legen und eine große, intelligente Infrastruktur aufspannen. Das Netzwerk aus Sensoren und digitaler Steuerungstechnik wächst zusehends. Immer mehr wird die Stadt umgeben sein von einer „digitalen Haut“<sup>2</sup>, die sämtliche ökonomischen, politischen und sozialen Prozesse datenmäßig abbildet und so ein digitales Abbild der Stadt erschafft. Denn Städte sind heute viel mehr als Straßen und Gebäude, Parks und Plätze: Die physische Architektur ist eng verwoben mit einer unsichtbaren Informationsarchitektur.<sup>3</sup> Auch in der